

Auf leisen Pfoten

Von Yulice

Kapitel 13: Was gibt es denn mehr?

Charles war überwältigt von den ganzen Gefühlen die er empfand. Gegenüber Erik nicht ehrlich zu sein empfand er als schwachsinnig, denn er musste noch nie Lügen. Er kannte es nicht und in der Situation in der er sich nun befand, hätte ihn sicherlich keine Lüge gebracht. Er hatte Erik bewiesen, dass er etwas für ihn empfand, auch wenn er nicht verstand warum. Er kannte solche Gefühlen nicht einmal. Die ganze Nacht hatte er darüber nachgedacht wie er sich verhalten sollte. Wie er es Erik erklären sollte was er getan hatte und nun schien es nicht so schlimm - nicht wichtig. Sein Herz schlug bis hoch in seinen Hals. Unerklärlich so etwas zu empfinden und doch brannte sein Körper. Er hatte das Gefühl er stand in Flammen. Das sein Körper brannte und niemand ihn löschen konnte. Seine Wangen glühten und unsicher hatte er seine Hände auf die breiten Schultern von Erik gelegt. Charles mochte das Gefühl Eriks Lippen auf den seinen zu spüren. Er wusste genau, wie sich Menschen Zärtlichkeiten austauschten, um sich zu zeigen das sie sich mochten. Für Charles war das hier mehr als nur Lieben. Menschen nannten so etwas Liebe. Es gab eine passende Beschreibung dafür: Schmetterlinge im Bauch. Diese hatte er definitiv. Sein Magen flatterte und ihm war etwas schlecht vor Nervosität. Seine Hände waren geschwitzt und von seinen Beinen wollte er erst gar nicht anfangen. Sie waren ganz weich. Erik schien es zu bemerken, denn er hatte ihn gleich mit seiner Hand im Rücken gestützt und ihn an sich gezogen. Dankbar lehnte er sich ihm entgegen und öffnete sachte seine Lippen. Eriks Lippen kratzten etwas, durch den leichten Bartschatten, der sich bei Erik gebildet hatte. bei Charles hatte sich in den wenigen Tagen rein gar nichts getan, auch wenn er sich gerne mal rasiert hätte, nur um zu wissen wie es war.

Langsam holte er durch seine Nase tief Luft und keuchte leise in den Mund von Erik, was ihm eine gehörige Gänsehaut an seinem ganzen Körper verpasste. Erschrocken über sich selbst zuckte er zurück und sah auf den Größeren hinunter, der seine Hand nicht von Charles Rücken löste. Hatte er wirklich gerade solche Töne von sich gegeben? Das war ziemlich peinlich, schoss es ihm durch seinen Kopf und presste seine Augen aufeinander. Wie ein kleines Kind das versuchte zu verschwinden. Er war so ungeschickt in solchen Dingen. Er hatte hin und wieder liebende Pärchen dabei beobachtet wie sie sich geküsst hatten, doch das es so berauschend sein konnte, hätte er selbst nie gedacht. Eriks Lippen brannten noch immer auf den seinen, über die er sich kurz selbst leckte, um den Geschmack noch etwas länger an sich zu halten.

Die große Hand von Erik legte sich auf seine Wange, zu der er sich sachte entgegen schmiegte und seine Augen schloss. Wäre er nun noch ein Kater, würde er nun schnurren. Er lächelte sachte über seine Vorstellung, denn wäre er noch immer ein Kater, hätte er das hier nicht mit Erik vollbringen können. Er wusste nicht was in dem

Kopf seines Gegenübers vor sich ging und er sah auch in seinen Augen noch immer Unsicherheit. Charles konnte sich denken warum. Seine Zeit rann ihn zu schnell durch seine Hände, wie der Sand einer Sanduhr, der wie einem schien schneller zur anderen Seite sickerte als einem eigentlich lieb war. Er selbst hatte nicht mehr vor diese Welt zu verlassen. Seine Aufgabe hatte er aber erfüllt und nun würde er gehen müssen. Seine Brust zog sich schmerzlich zusammen und verzog kurz sein Gesicht, als würde er den Schmerz genauso körperlich fühlen.

"Was ist los?", Eriks alarmierenden Ton ließ Charles zusammen zucken. Überrascht sah er ihn an und nickte dann mit gesenkten Lidern. Erik machte sich Sorgen um ihn, obwohl er wissen musste, dass ihm selbst nichts geschehen würde. Er war nicht menschlich. Wieder dieser Schmerz. Charles schluckte den Kloß hinunter und schüttelte seinen Kopf.

"Es ist alles okay...", lächelte er und beugte sich wieder zu Erik, um den Schmerz mit den heißen Lippen von Erik verglühen zu lassen. Er sollte ihn wenigstens für diesen einen Tag und deren Nacht noch halten und Charles würde es genießen. Schon jetzt wollte er das Feuer das in ihm ruhte zu einem Inferno entfachen lassen. Er hatte keine Angst und keine Bedenken. Sein Herz schlug noch immer heftig gegen seine Brust. Sein Atem blieb weg, kam es doch einem Dauerlauf gleich. Sachte drückte er sich ihm entgegen, erwiderte die Bewegungen etwas stürmischer und leidenschaftlicher, bis es Erik war der dieses Mal den Kuss beendete.

"Sachte... du sollst mich nicht gleich auffressen.", lachte er rau und strich Charles abermals über seine Wange. "Wir haben noch die ganze Zeit für uns.", lächelte er ihn sanft an, wodurch Charles Beine wieder zum wanken kamen. Eriks Lächeln war bezaubernd und einnehmend. Es klang blöd doch Charles fand das es den ganzen Raum einnahm. Er lächelte nicht so oft, nicht mit seinen Augen und nun war es Erik der ihm dieses warme Lächeln schenkte. Es war ehrlich. Charles überkam das nächste Schaudern. Damals im Park empfand er, dass Erik ein hübscher Mann war und seitdem die Einsamkeit und die Trauer aus seinen Augen verloren gegangen war, wirkte er noch erhabener und stolzer. Er sah nicht mehr gestellt aus, wenn er sich anderen gegenüber freundlich gab. Charles Blick war auf dem Markt immer auf dem Gesicht von Erik fixiert. Er schien nicht mehr gehetzt.

Charles Gesicht wurde wärmer und schnell senkte er seinen Blick. Ja sie sollten die Zeit noch zusammen nutzen. Der Tag begann zu dieser Stunde erst und Erik hatte heute und morgen noch frei.

"Was möchtest du heute machen?", fragte er ihn und hielt seine Hände in seinen Schoß. Charles spürte seinen Blick und wurde wieder nervöser. Wie konnte er ihn nur so leicht aus der Bahn werfen? Er hatte so etwas noch nie gespürt, aber trotzdem kannte er das Gefühl. Es war ihm sachte vertraut. Hilflosigkeit gegenüber einen anderen. Sich gegen einen lehnen ohne Angst zu haben. Er kannte das Gefühl. Beruhigend.

Charles würde zu gerne mit Erik auf der Couch liegen und sich einfach nur in sein Hände begeben. Große starke Hände, die ihn mit Leichtigkeit halten konnten. Er konnte spüren wie ihn die Hitze über rann und er abermals etwas rot um die Nase wurde. Es war nicht einfach Erik anzuschauen und nicht an irgendetwas anderes zu denken. Charles kannte sich nicht gut mit solchen Dingen aus, da er so etwas selbst immer nur sah. Ein stiller Beobachter. Er war neugierig gewesen, wollte alles ergründen von den Menschen und nun hatte er die Chance darauf. Wie ein langes, nicht zu lösendes Rätsel. Jetzt stand alles offen. Ihm stand alles offen. Was gab es noch was er unbedingt sehen wollte. Es gab so vieles. Das war nicht in wenigen

Stunden zu schaffen. Wie gerne wollte er Europa sehen. Er hatte so viele Bilder davon gesehen. In Schaufenstern. Auf Fotos von Leuten im Park. Im Fernsehen.

Er durfte aber nicht zu weit greifen. Er hatte nur ein Tag. Nur wenige Stunden und diese Stunden wollte er mit Erik verbringen. Nicht alleine. Das Bedürfnis war stark, sie in seiner Nähe zu verbringen. Daher wird er seine Gefühle auch nicht ignorieren.

Grübelnd legte er seine Stirn in Falten. Begann auf seiner Unterlippe herum zu knabbern und sah Erik ehrlich an.

"Zeig... zeig mir den Rest der Stadt.", Charles kannte die Stadt, nur als Kater. In dieser Menschengestalt hatte er sie noch nie betrachtet. Konnte sich vielleicht von Erik ein Hotdog kaufen lassen. Er besaß nun mal kein Geld. Woher auch. Er war auf Erik angewiesen. Er mochte es nicht. Stand nicht gerne in der Schuld eines anderen. Es musste aber sein.

Eriks Augen wurden weicher und nickte.

"Natürlich, wenn du das möchtest.", die Augen des kleineren begannen wieder zu leuchten. Erik erhob sich langsam und zog ihn in seine Arme. Sündig schloss Charles seine Augen und vergrub seine Nase an den Hals von Erik. Er roch so gut. Charles konnte den Geruch nicht zuordnen. Es war die Mischung aus diesem After Shave, was Männer immer benutzten nach dem rasieren. Eine Spur seines herben Parfüms und sein eigener männlicher Duft, dem Charles in seine feine Nase stieg. Am Anfang war der Geruch schon sehr präsent gewesen. Die Nähe ließ es überschlagen. Zu einem großen Cocktail zusammen mixen und kräftig durchschütteln. Automatisch schlang er seine Arme um Eriks breiten Rücken. Fest drückte er ihn an sich, aus Angst er würde einfach verschwinden. War aber nicht er es der verschwinden würde? Nein - daran wollte er jetzt nicht denken. Er sollte den letzten Rest sachte und langsam in sich aufnehmen. Alles haargenau in sich aufsaugen und in Erinnerungen behalten.

Erik war es der ihre Umarmung mit einem rauen Lächeln löste und ihm eine Haarsträhne aus seiner Stirn strich. Ein Hauch eines Kusses schenkte ihm sein gegenüber und entfernte sich dann von ihm.

"Dann sollten wir den Tag dafür nutzen.", schmunzelte er verschwörerisch was Charles kurz stutzen ließ. Nahm es aber so hin. Vielleicht kannte Erik doch noch Ecken, die er nicht kannte und er ihm zeigen konnte. Heute konnte er machen was er wollte und das mit dem Mann, der seine Aufgabe gewesen war und er am liebsten nicht einmal verlassen wollte. Ein leises sehnsüchtiges Seufzen kam ihm über die schmalen Lippen. Sein Blick ruhte auf Eriks Kehrseite, die sich von ihm entfernte und begann dessen Sachen zusammen zu suchen. Er selbst sollte sich ebenfalls dicker anziehen, aber seine Beine wollten ihm nicht gehorchen. Er beobachtete zu gerne. Ließ seinen Blick über Erik gleiten. Jedes kleine Detail wollte er sich einprägen, um es nicht einfach zu vergessen.

"Charles?", kam es mit einem mal besorgt, was den angesprochenen zusammen zucken ließ.

"Wirklich alles in Ordnung?", Charles erkannte die Sorge in Eriks Augen. Nicht nur Sorge. Ein Funken Angst, Unentschlossenheit und Bedauern. Empfindungen die er nicht in sich tragen sollte. Mit schnellen Schritten war Charles bei ihm, legte seine Hände an Eriks Wangen und küsste ihn entschlossen. Es fühlte sich schließlich gut an. Sehr gut sogar! Sorge muss aus seinen Augen gespült werden.

"Alles okay.", lächelt er gegen dessen Lippen und lief schnell weiter. Sie hatten eine Stadttour vor sich und er war in dem exklusiven Genuss gekommen einen guten Reiseführer ab zu bekommen. Keine dreckigen Gassen in denen er wandern musste. Keine Füße die er zum Ausweichen verdonnert war.

Schnell hatte Charles sich umgezogen. Verrückt. Er war noch nie so aufgeregt gewesen. Die Stadt würde er nun ganz anders betrachten. Die Leute nahmen einen ganz anders war.

Freudestrahlend kam er aus dem Bad und fand Erik bereits im Flur wieder, der sich gerade seine Schuhe anzog. Langsam blieb er stehen und beobachtete den Mann. Charles verstand nicht warum er alleine lebte. Dieses Exemplar vor ihm war umwerfend. Breite Schultern an die man sich lehnen konnte. Sich geborgen und beschützt fühlte, egal wann er einen in diese langen Arme zog. Sein Gesicht war sehr markant und von einem leichten Drei-Tage-Bart geziert. Es stand ihm. Er hatte dann dieses leicht verruchte aussehen. Er trug sein weißes Hemd und darunter einen engen Rollkragenpulli. Alles passte perfekt zu seinem Auftreten. Seine breiten Schultern endeten in einem wundervollen V, von den langen Beinen wollte Charles gar nicht erst anfangen. Rund um eigentlich ein Mann zum verlieben. Warum war er also alleine? Er könnte jeden haben und doch hatte er ihn geküsst. Wärme breitete sich in seinem Inneren aus. Es wurde nicht besser. Erik hatte ihn bemerkt und lächelte ihn so sanft an. Seine Augen lächelten ebenfalls, war Charles verrückt machte. Es haute ihn einfach um. Das war sein echtes Lächeln und es war berauschend. Er selbst wollte nur noch dieses sehen. Nicht mehr diesen harten Ausdruck in seinen Augen. Er schien immer so unnahbar und nun stand Charles ihm gegenüber.

"Hast du dich satt gesehen?", Charles schreckte leicht auf, als ihn Eriks belustigte Stimme erreichte. Natürlich war es ihm peinlich. Es war unhöflich so lange zu starren. Er senkte daher schnell seinen Blick und zog seine Schuhe schnell an. Gut das er in diese nur hinein schlüpfen brauchte. Er hörte wie Erik leise lachte. Stören tat es ihn aber nicht. Er mochte seine Stimme und lauschte ihr gerne. Schon als er eine Kater gewesen war, liebte er sie. Wie das tiefe Grollen eines Tigers.

Erik hatte nicht zu wenig versprochen. Er zeigte ihm wirklich alles. Sie fuhren U Bahn und kleine Stücke mit dem Taxi. Liefen viel umher und Erik erwies sich tatsächlich als den besten Reiseführer. Seine Augen waren stets sanft und liebevoll auf Charles gerichtet, was ihm selbst unaufhaltsam kleine Schauer verpasste. Sie fuhren vom Nacken, über seinen Rücken hinunter in seine Lenden. Ungewöhnliches Gefühl. Berauschend und mit ziehend. Charles wandte sich immer schnell ab und beruhigte seinen eigenen Körper. Es schien ihm, dass sein Körper gerade alles mit ihm machte, nur nicht das was er von ihm verlangte. Eher er sich aber auf das Gefühl genauer konzentrieren konnte lenkte ihn Erik auch schon wieder ab. Er zeigte ihm bestimmte Gebäude und erläuterte Charles ein bisschen darüber. Der innerliche Druck, der in Charles brodelte, wie ein Vulkan der sich nicht sicher war, wann er denn nun ausbrechen sollte. Seine eigene Hose war etwas eng und versuchte es zu ignorieren.

Wie versprochen hatte er seinen Hot Dog bekommen und kostete ihn genüsslich. Der erste Biss war wie auf Wolken zu schweben. Einige Töne konnte er sich nicht verkneifen und seufzte zu Frieden. Er hätte nie gedacht, dass sie wirklich so gut schmeckten. Das einzige was er sonst bekam war das Würsten alleine, doch nun hatte er ein vollständigen Hot Dog in der Hand. Warum dieses Essen so hieß wusste er nicht. Mit einem Hund hatte das schließlich nichts zu tun. Menschen waren einfach verrückt. Diese ganze Welt war verrückt.

Erik erklärte ihm die Autos genauer, als sie mit einem Taxi unterwegs waren. Es kostete Charles viel Kraft in eines einzusteigen. Er vertraute diesen Blechdingern nicht und verzog angewidert das Gesicht. Er war etwas blasser geworden, und umklammerte Eriks Hand fester, um ein Ventil zu besitzen. Sie fuhren nur wenige

Blocks. Es hinderte Charles nicht daran aus den Wagen zu stürmen und tief durch zu atmen. Erik pflichtete sich selber bei, dass er mit ihm wohl kein Auto mehr betreten sollte. Charles empfand Autofahren als Kater ganz anders. Viel angenehmer. In seiner jetzigen Verfassung nie wieder. Oh nein so schnell bekam ihn da niemand mehr rein. Von daher war er sehr froh, dass sie dann wieder auf ihr Füße zurück griffen und alles in altbewährter Art erkundeten.

U Bahn war ihm ebenfalls nicht geheuer. Er presste sich aber die Lippen aufeinander und sagte zu sich selbst, dass er da durch musste. Er wollte schließlich alles sehen. Entschlossen ist er tief unter die Erde gestampft, Erik immer dicht an seiner Seite. Es gab ihm das Empfinden von Sicherheit. Erik würde nie zu lassen das ihm etwas geschah. Unter der Erde schienen sich die Menschen zu einem Atom zusammen zu finden und auf engsten Raum zusammen zu stoßen. Unglaublich... Enger presste sich Charles an Eriks Arm und sah sich unsicher um. Hier waren die verschiedensten Menschen zusammen. Anzugträger, Sportler, Hippies, Schüler ... es wollte gar nicht mehr aufhören. So viele Gesichter in denen Charles blickte. Einige freundlich und andere wiederum genervt und sauer. Erstaunlich. In seiner kleineren Gestalt hatte er sich einfach nicht hier herunter getraut. Nun er wusste auch jetzt genau warum er das nicht machte. Er war nicht lebensmüde. Erik hatte einen Arm um seine Taille geschlungen und zog ihn bis zum Bahnsteig. In der Bahn fühlte sich Charles nicht besser. Es war alles eng. Luft schien ihn hier eher selten. Sie war stickig und jeder Dritte roch stark. Entweder nach zu viel Parfüm oder Schweiß. Alles zu viel von jedem.

Erik erklärte ihm alles. Zeigte ihm wie man sich Tickets kaufte oder versuchte sich schnell durch eine zu große Menschenmasse zu bewegen. Ruhig erklärte er ihm auch die verschiedenen Pärchen. Es war nicht üblich, dass sich zwei Männer liebten. Für einige Menschen war es unmoralisch, wie er sagte. Es erschreckte Charles etwas, wie Menschen reagierten. Hin und wieder gab es sogar aggressive Übergriffe. Gerne hätte er Eriks Hand hin und wieder gegriffen. Er verstand nun warum Erik ihm immer nur diese sehnsüchtigen Blicke zu warf, aber nie etwas tat. Alleine war es kein Problem, doch zu viele Menschen, brachten auch zu viel Aufmerksamkeit.

Erik brauchte einen gewissen Zeitraum um sich zu öffnen. Erst als sie in einem kleinen Restaurant in der Nähe seines Wohnblockes saßen, begann er was von sich zu erzählen. Gerne würde Charles mehr über sich preisgeben. Konnte es aber nicht. Die Geschichten, die er als Kater erlebte waren niemals von solch starken belangen, als das was ihm nun Erik erzählte. Für ihn war der Mann vor ihm wichtiger. Er hörte zu. Lächelte ihn ebenso sanft an. Eriks Lächeln war ansteckend. Es war ein breites und immer zeigte er seine Zähne, die hervor blitzen. Herrlich.

Es war Charles deutlich genug, dass Erik ihm hier Geschichten von sich preisgab, die niemand jäh so von ihm entgegengebracht bekommen hatte. Er sprach mit ihm über seine Familie. Wie seine Eltern es aufgefasst haben das er Schwul war und nun mal auf Männer stand. Er hatte es damals in jungen Jahren hin und wieder mit einem Mädchen probiert. Er scheiterte. Das gleiche war es nie. Er selbst war davon überzeugt, dass ihm vielleicht nur die Richtige begegnen musste. Sie kam nie. Es kamen eben Männer. Jungen in seinen Alter. Man experimentierte herum. Versuchte sich einen Reim daraus zu machen, warum man eher bei einem Mann einen hochbekam, als bei einer Frau.

Hin und wieder bildeten sich leichte rote Flecken auf Charles Nasenspitze. Ihm war das alles unbekannt. Er erinnerte sich nicht daran jemals jung gewesen zu sein. Es war wie ein dicker Schleier, der sich in seinem Bewusstsein eingenistet hatte. Egal wie sehr er sich anstrengte er konnte sich an nichts dergleichen erinnern. Manchmal kam

ihm etwas bekannt vor, sogar vertraut. Weiter aber nichts. Der traurige Blick, mit dem ihn Erik verstohlen musterte entging ihm keineswegs. Vielleicht war es sogar Schicksal, dass er sich nicht erinnerte. Jemand wollte das so und er musste es, egal wie sehr er sich auch innerlich sträubte, hinnehmen.

Um so interessanter und gebannter hörte er Erik zu. Sog seine Stimme regelrecht ein und lauschte ruhig. Einige Male warf er etwas ein oder zog die Luft ein. Seine Eltern waren wirklich nicht leicht gewesen, dachte sich Charles missmutig. Wie konnte man denn seinen eigenen Sohn verstoßen, wenn man sein eigenes Kind doch lieben sollte. Für Charles war es nicht wichtig wen man liebte. Es galt eher die Devise DAS man liebte. Ein sehr kostbares Gut. Ein Kind zu verstoßen, sollte niemals eine Option sein. Ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen, ist das Erste. Beruhigend die Hand auf die Schulter legen oder es fest in die Arme nehmen, wenn es Kummer hat.

Ein kleiner Stich durchfuhr ihn abermals und er nahm es hin. Es war in den letzten Tagen üblich, dass ihm das Herz schmerzte. Zu schnell schlug es heftig gegen seine Brust, drohte zu explodieren und von dem wenigen Glück, dass er hier erfahren durfte über zu quellen. Für ihn schien es Bestimmung zu sein, dass er an Eriks Seite getreten war.

Charles lachte herzlich, wenn Erik von einigen peinlichen Situationen erzählte. Die Zeit als er noch ein Kind war, schien für Erik das kostbarste gewesen zu sein. Er stammt ursprünglich aus Irland, wo auch noch seine Eltern lebten. Er besuchte sie selten, fast gar nicht und so blieb er alleine. Sogar von seinen Beziehungen begann er zu sprechen. Verstand nicht selbst so genau, warum sie gescheitert waren, wodurch Charles schmunzelte. Er wusste es genau. Vor wenigen Tagen war ihm ein sehr einsamer und verbitterter Mann im Park begegnet. Nun... hier saß ein völlig anderer. Ob er seinen Partner jemals diese Seite preis gegeben hatte? Charles verneinte es innerlich. Erik achtete stets darauf was andere von ihm hielten. Er war sehr gepflegt und seine Umgangsformen würden jeden damaligen König beeindrucken. Sein Lachen war ansteckend, falls er mal seine wundervollen Zähne zeigte und es auch seine Augen erreichten. Seine blaugrauen Augen funkelten dann sogar etwas. Zumindest kam es Charles so vor. Ob es andere so sahen, wagte er zu bezweifeln. Sah man eine Person nicht eh anders wenn man sie ... ? Ja was ... liebte?

Stutzend schaute Charles auf sein Nachttisch hinunter und stocherte in dem Schokoladeneis herum. Nicht dass es ihm nicht schmeckte. Es schmeckte herrlich, doch seine Gedanken kreisten immer wieder, um das eine bestimmte Wort. Verstohlen sah er zu Erik hinüber, der einen Schluck aus seinem Weinglas trank. Charles hatte von dem roten Getränk probiert. Es schmeckte ihm nicht. Viel zu bitter. Leider bemerkte Erik seinen Blick und stutzte.

„Alles in Ordnung?“ Besorgnis huschte über sein Gesicht. Wieder konnte Charles nur nicken. Was sollte er schon sagen? Dass er immer noch ziemlich nervös war, wenn Erik so bei ihm saß? Ihn auf diese bestimmte Art anschaute. Schiebt man mal den Kuss nach hinten. Der Gedanke daran ließ Charles Haut abermals prickeln. Die kleinen Ameisen auf Wanderschaft schicken. Das vorhin war sein erster wirklicher Kuss gewesen, zumindest an den er sich erinnern konnte. Er war unglaublich gewesen. Noch nie hatte er so etwas geschmeckt.

„Ja alles in Ordnung. Ich war nur in Gedanken.“ Wahrheitsgemäß lächelte er ihn an und zuckte mit den Schultern. Eriks Blick viel weiterhin in sein Gesicht und Charles senkte schnell seinen Blick auf das Eis zurück. Gierig begann er zu essen. Das das auch ein Fehler war hatte ihm vorher niemand gesagt. Heftig zuckte er zusammen, als sein Kopf begann zu schmerzen. Das leise Lachen von Erik war ihm nicht entgangen.

Missmutig sah er wieder auf und rieb sich die Schläfe. Die besondere Wirkung von Eis, dass man zu verschlingen begann, musste Charles schmerzlich erfahren.

"Du solltest nicht zu gierig sein." Erik lachte nun etwas lauter. Charles seufzte innerlich auf. Wärme durchrang seinen Körper. Zäher Honig der sich durch seine Blutbahn schlängelte. Schlagartig spürte er das brennen auf seinen Wangen. Seine blauen Augen waren fest auf dem Gesicht von Erik geheftet. Fuhr ohne es zu wollen, sanft seine harten Linien entlang. Deutlich erkannt man, wie gerne er eigentlich lachte und alles aus sich heraus ließ. Wie schön er war...

Der Wind wehte Charles eisig ins Gesicht. In der Nacht liefen die Grade draußen in den Keller. Feine Wölkchen umspielten seine Nase und Wange, wenn er seinen heißen Atem hinaus blies. Der Weg zu Erik war nicht lang und doch fröstelte er leicht. Um diese Zeit hatte er bis jetzt immer versucht eine Unterkunft zu finden. Er war auf dem Weg zu ihr.

Neuschnee war zum Glück nicht gefallen. Der Himmel war schwarz und klar. Nicht eine Wolke war zu sehen, als Charles hinauf schaute. Nicht mehr lange, dann musste er gehen. Tief in sich drin war er sich sicher. Bedauern überschattete seine Gedanken. Ihm gefiel es hier. Die Nähe zu Erik gab ihm Sicherheit. Empfindungen die ihm sonst nie ins Gedächtnis gefallen waren. Umso stärker waren sie präsent. Die Kälte war es, die ihn in die harte Realität zurück zog. Ließ ihn deutlich erscheinen, das er so nicht lebte. Anders war.

Bedacht hob er den Mantel höher um sich zu schützen und lief still neben Erik her. Betroffenes Schweigen. Ob er etwas ahnte? Tat er es, sagte er nichts dazu. Still lauschte Charles den Geräuschen seiner Schritte und hielt den Kopf gesenkt. Was konnte er auch schon sagen. In dem kleinen Restaurant schien ihm alles so real und nun? Es verpuffte. Schmerzte und lähmte seinen Körper. Nichts war einfach und das Schicksal, meinte es entweder Gut oder Schlecht mit ihm. Sicher zu welcher Seite sich das Gewicht neigte war er sich nicht. Gut war es das er Erik begegnet war und er ihm alles gezeigt hatte, was ihm in der Macht stand. Schlecht... er wusste nun wie es auf dieser Seite aussah. Hatte er dann nicht den Drang wieder zu einem menschlichen Wesen zu werden? Die Möglichkeiten waren unglaublich. So viel konnte man erleben. Unglaublich viel...

Charles würde nun in sein Leben zurück gehen. Er wider er sein und den Menschen Gutes tun. Hart schluckte er und knabberte auf seine Unterlippe herum.

"Nicht das sie noch wund werden.", kam es mit einem Mal von Erik. Unwillkürlich zuckte Charles kurz zusammen. Er hatte damit nicht gerechnet. Im ersten Moment wusste er auch nicht was Erik meinte und sah ihn von daher etwas verwirrte an. Schmunzelnd zeigte er gegen Charles Lippen. "Deine Unterlippe." Erklärte er sich.

"Oh.", entkam es Charles kalten Lippen. Er unterbrach seine Geste sofort und strich sich selbst kurz über seine Unterlippe.

"Nicht... das macht mich ziemlich verrückt." Irritiert musterte Charles Eriks Gesicht. Suchte in dessen Augen die Bedeutung der Worte. Was meinte er wohl damit? Diese Frage wurde ihm auch prompt beantwortet. Erik ist stehen geblieben und hob seine Hand. Erstaunt sah Charles ihn nur an. Sein Herz begann zu flattern und sein Atem kam nur stoßweise aus ihm heraus. Wärme schoss in sein Gesicht. Seine Augen schlossen sich zur Hälfte und begann die warmen Finger an seiner Wange zu spüren. Die Stellen die der Größere streichelte hinterließen ein saches prickeln. Es war wie Glut, die sich erst entfachte wenn Erik seine Haut auf seine kalten Wangen legte. Zitterig wackelten seine Beine. Die Kälte war es schon lange nicht mehr. Wie auch? Das

Gefühl innerlich zu verbrennen war außergewöhnlich. Der sanfte Atem den Charles an seinen Lippen spürte, vernebelte seine Sinne. Nichts sehnlicher wünschte er sich die Lippen des anderen auf den seinen. Wollte noch mal so geküsst werden. Alles um sich herum vergessen. Den Kater innerlich noch weiter unterdrücken. Genießen... richtig am Leben sein... nicht nur zur Weihnachtszeit. Ein wahres Leben besitzen.

In dieser kurzen Zeit hatte sich Erik in sein Leben geschlichen. Ihn völlig überrumpelt. Er machte ihm deutlich, dass es auch noch andere Seiten des Lebens gab. Liebe zum Beispiel. Charles Herz schlug wie verrückt, als die Lippen von Erik die seine streiften. Eine Zuneigung die so sanft und voller Vertrauen war. Erik schenkte ihm dieses Vertrauen. Ein Mensch der sonst vor Einsamkeit sich alle Finger ablecken konnte, beugte sich zu ihm hinunter um ihn sachte zu küssen. Charles nahm alles was er kriegen konnte. Was er begehrte. Warum sollte nicht er auch mal an sich denken? Ein bisschen Egoistisch sein? Sein kleines kurzes Glück finden?

Die letzten Zentimeter kam er Erik bereitwillig entgegen. nahm sich nun das was er wollte. Er stellte sich dabei auf seine Zehenspitzen. Vorsichtig legte er seine Hände auf dessen Schultern. Er wusste nicht wohin mit ihnen. Erik hingegen schlang seine Arme um ihn. Presste ihre heißen Körper näher aneinander. Kein Blatt würde mehr zwischen ihnen passen.

Eriks Kuss war zaghaft. Bedacht darauf zu sein, Charles immer noch die Chance zu geben sich zurück zu ziehen. Wie in seiner Wohnung heute Morgen. Charles dachte nicht einmal im Traum daran. Sachte öffnete er keuchend seine Lippen, bat Erik um Einlass. Wollte den Kuss intensivieren. Alles schmecken. Alles gezeit bekommen. Alles ergründen. Wie ein kleines Tier war er darauf bedacht die ersten Schritte zu machen. Begierig lernen.

Behutsam tippte Erik mit seiner Zungenspitze gegen die von Charles. Forderte ihn zu einem kleinen Tanz auf. Er nahm ihn gerne entgegen. Feuerig darauf mehr zu bekommen, lehnte er sich ihm entgegen. Es fühlte sich gut und richtig an. Seine Arme gaben Charles den Halt den er schon immer gesucht hatte. Ein schönes Gefühl geliebt zu werden. Erik sprach es nicht aus. Seine Augen waren es die ihn verrieten. Charles hatte schon oft diese Blicke gesehen. Still und heimlich wenn er Pärchen Sehnsüchtig zusah. Liebesschwüre im Schnee. In allen Formen und Farben. Sehnsüchtig seufzte er in den Kuss, bis Erik den Zauber zerstörte und sich von ihm löste. Bedauernd sah er ihn an, rührte sich nicht von der Stelle. Sinnlich lächelte Erik ihn an. Was Charles wieder aus seiner kleinen Bahn warf. Ein Lächeln das jeden umhauen konnte. So ehrlich und es sprach aus seinen Augen. Dieses Lächeln galt nur ihm. Charles Atem kam schneller von ihm. Hitze sprühte aus seinem Körper. All das was er noch nicht zu Ordnen vermag. Seine Hose war in seinem Schritt sehr eng und er fühlte sich sofort unbehaglich. Wiegte sich von einem Fuß zum anderen.

"Komm." Eriks Stimme war belegt und rau. Ohne zu zögern ergriff er seine Hand.

Der Weg zu seiner Wohnung war schnell gefunden. Im dem gleitenden Ding, was ihm immer noch etwas unbehaglich vor kam, pressten sich abermals Eriks Lippen auf den seinen. Er wehrte sich nicht. Keuchte eher überrascht in den Kuss und erwiderte ihn begeistert. Es fühlte sich so gut an. Eriks Lippen waren so weich und nachgiebig. Ihre Küsse waren von sanfter Natur. Tastend und erforschend. Erik erkundigte ihn. Testete Charles, bedacht darauf sich immer wieder zurück zu ziehen, wenn er es selbst nicht mehr wollte. Charles wollte es. Sein Körper stand in Flammen bis hin zu seinen kleinen Zehen.

Das Ping des Fahrstuhles brachte sie wieder in die Realität zurück. Erik löste sich aber nicht ganz von ihm, drückte Charles sachte aus dem Fahrstuhl und dirigierte ihn zur

Haustür. Schenkte ihm sachte Küsse auf seine Lippen, Wange oder seinen Hals. Charles Lider flatterten. Nervös fuhr er sich über die Lippen. Gebannt darauf was nun als nächstes passieren würde.

Erik fischte in seiner Manteltasche und holte den Schlüssel heraus. Fahrig öffnete er die Tür und er war sichtlich erleichtert, als sie beide zusammen in seinem Flur standen. Charles lauschte Eriks Atem, als er sich den Mantel von seinen Schultern streifte, doch weiter kam er nicht. Erik drückte ihn fest gegen die Tür, wisperte etwas von einem tut ihm Leid und legte gieriger als zuvor die Lippen auf die von Charles. Im ersten Moment war Charles überrumpelt. Hatte nicht mit solch heftigen Gefühlen gerechnet. In den sicheren Vier Wänden schien Erik befreiter. Ungezügelter. Charles eigener Körper reagierte heftig auf den von Erik. Auf die Hände, die an ihm waren, die begannen Haut frei zu legen. Wie Atome die aufeinander knallten. Explodierten. Sein Brustkorb hob und senkte sich schneller. Vernebelt von dem Duft von Erik, der ihn ganz einfiel. Alles um ihn herum roch und schmeckte nach ihm.

Leise keuchte er in den Mund von Erik. nahm alles auf was er mit ihm tat. Es war einmalig und er wollte es genießen. Es war wundervoll. Ekstatisch. Die großen Hände entfernten seinen Mantel ganz. Raschelnd viel er achtlos zu Boden. Charles störte es nicht. Er begab sich völlig in Eriks Arme. Seine Schlang er um dessen Hals, um ihn fester an sich zu drücken. Nahe bei ihm zu sein. Wie ein Ertrinkender der sich an das letzte bisschen klammerte was er erreichen konnte. Sein Herz hatte schon lange nicht mehr die Frequenz eingenommen, die es ursprünglich in Ruhe besitzen sollte. Es wummerte in einer Tour in seiner schmalen Brust.

Verzückt quietschte er kurz auf. Erik packte ihn an seinem Hintern, hob ihn spielerisch an und trug ihn davon. So viele Gefühle und Gedanken prasselten auf ihn ein. Konnte sie nicht ordnen. Es gelang ihm sonst immer, doch dieser Mann warf alles auf den Kopf. Warf alles was er erlebte hatte einfach über den Haufen. Wusste er was er mit ihm anstellte? Wie sehr er ihn aus der Bahn warf? Dieser Auftrag übertraf all das was er erlebt hatte und er erlebte viele Jahre. Es gab nichts was er nicht bestaunte. Kannte viele Geheimnisse dieser Welt und doch war genau das alles neu. Machte ihm sogar etwas Angst. Trotzdem ließ er es geschehen. Wagte den ersten Schritt zum Mut.

Keuchend fand sich Charles auf dem Bett unter Erik wieder. Sie beide hatten nur noch ihre Hosen an. Erik hatte den Rest schnell von Charles und ihm selbst entfernt. Küsste Charles schmalen Oberkörper sachte. Nichts war mehr von dem gierigen Verlangen. Er war vorsichtig geworden. Besorgt strich er behutsam Charles Strähnen aus dessen Gesicht. Musterte es intensiv. Erkundete jede Regung die Charles von sich gab. Jedes Wimmern, wenn er sich über seinen schmalen Hals leckte. Neckte spielerisch seine Brustwarze und wusste nicht einmal das er so empfindlich an diesen Stellen war. Er vertraute Erik. Er musste nur in diese blaugrauen Augen schauen und war in ihnen Gefangen. Unsichtbare Ketten die ihn hier bei ihm hielten.

"Es gibt so viel mehr... so viel mehr was ich dir zeigen möchte Charles.", hauchte Erik gegen seine schmalen Lippen. Charles Körper bebte. Es war ein Versprechen, dass er ihm gab. Es war so ehrlich und hingebungsvoll. Meine Brust zog sich schmerzlich zusammen. Nicht mehr viel Zeit... Er könnte das Versprechen niemals einhalten. Auch wenn er es wollte. Hastig küsste er Erik. Die schlechten Gedanken, die wie ein schneller Sturm heran zogen, sollten vergessen werden. Daran denken wollte er nicht. Gefühle die nur störten und gestört werden, war das letzte was ihm einfiel.

Unstillbares Verlangen zog durch Charles Adern. Brachte sein Blut in Wallung, doch es war Erik, der den Kuss löste. Ihn bestimmt unter sich fest nagelte, um ihn

anzuschauen. Sie hatten beide kein Licht gemacht. Das Zimmer war hell genug. Die Lichter der Stadt sprachen eine Sprache für sich. Hauchten Erik in ein besonderen Glanz. Farben tanzten auf seiner Haut, was sich mit dem Mond vermischte. Begehrlich ragte er über ihn. Die Lust noch immer in seinen Augen. Die Sorge aber auch. Hatte Charles etwas falsch gemacht?

"Es ist okay.", lächelte Erik mit einem Mal und strich ihm über die Wange. Wohlig seufzend schmiegte er sich in seine Hand. Gab ihm diese Geste doch so viel halt. Zögerlich nickte er. Erik legte sich nahe neben ihm. Zog ihn in seine Arme. Beschützte ihn so. Leise sprachen sie mit einander. Nicht aber über das was sie beide wussten. Charles würde gehen und der Kleinere wusste auch, dass es genau in dieser Nacht war. Es war schön zu wissen in dieser kurzen Zeit so geliebt worden zu sein. Von einer Person, die sich selbst nicht einmal so einschätzte...

Nach langer Zeit, sie redeten bis tief in die Nacht, lauschte Charles den regelmäßigen Klängen von Eriks Atmung. Wie gerne würde er ihm sagen, dass er nicht gehen wollte. Erik konnte aber nichts machen. Niemand hielt ihn hier fest. Es war zum Mäuse melken und frustrierend. Seine Augen begannen zu brennen und die ersten Tränen kullerten über seine Wange. Gefühle die Menschen als Verletzbarkeit bezeichneten. Er war Verletzt und traurig. jemand zu verlassen den er lieben gelernt hatte, machte ihn zu schaffen. Es war eine kurze Zeit und doch brachte sie ihn diesen Mann neben ihm Näher. Er versuchte Charles zu verstehen. Ob es sich so anfühlte wenn man einen Menschen liebte? Pausenlos kreisten seine Gedanken um Erik. Wünschten sich Elemente von ihm, die er ihn auf der kürze nicht einmal geben konnte. Ein Wunschtraum, der nun zerplatzte.

Charles hörte wie das Fenster von alleine aufsprang und ihm deutlich machte wo er hin gehörte.

Es wird Zeit...

Die Stimme die ihn immer rief, wenn der Auftrag vorbei war. Wimmernd drückte er seine Hände auf sein Gesicht. Versuchte wie ein kleines Kind unsichtbar zu werden. Es half alles nichts. Er spürte bereits das Kribbeln in seinem Leib. Schniefend drehte er sich leise zu Erik, hauchte ihm einen letzten Kuss auf die Lippen, eher wieder ein kleines weißes Fellknäul neben ihm lag. Er wollte schreien. Vor Wut und Verzweiflung, doch das einzige was aus seiner kleinen Kehle kam, war ein klägliches wimmerndes Mautzen. So vieles lag ihm mit einem Mal auf der Zunge. So vieles was er ihm doch noch sagen wollte.

Bedachtsam stieß das kleine Köpfchen gegen die Stirn von Erik und wandte sich dann zum gehen. Schwungvoll sprang er auf die Fensterbank und sah das letzte Mal auf das Bett. Wie friedlich er schlief... So schön wie er war. Erik war ein toller Mann und jeder konnte sich glücklich schätzen ihn irgendwann an seiner Seite zu haben. Sein Wunsch blieb ihm verwehrt.

Danke

Flüsterte er in seine Gedanken und sprang ohne Bedenken aus dem Fenster. Der Sprung ins nichts. Ins Ungewisse. Charles nannte es eine Blase. Ein Zustand der Schwerelosigkeit. Ein Dämmerzustand. Beschreiben konnte er es kaum, es war schon immer einfach da gewesen. Nur wollte er eigentlich nicht mehr dahin zurück.

Erik hatte ihm etwas anderes gezeigt